

THE DOLDER GRAND: HOCH HINAUS DANK ENERGIEEFFIZIENZ



Patrick Stäheli ist Director of Engineering bei der Dolder Hotel AG.

Durch die Zusammenarbeit mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) bietet das Dolder Grand nicht nur seinen Gästen einen ausgezeichneten Service, es leistet auch einen wertvollen Beitrag für die Umwelt. Im Vergleich zum Jahr 2000 hat das Dolder Grand seinen durchschnittlichen CO₂-Ausstoss gar halbieren können.

Hoch über Zürich thront das fast schlossartige Hotel Dolder Grand. Das 1899 erstmals eröffnete Hotel bietet seinen Gästen seit jeher Service und Ambiente der Extraklasse. In seiner über 115-jährigen Geschichte wurde es von Politikern, Stars und Royals aus aller Welt mit Besuchen beehrt. Michail Gorbatschow, Sophia Loren und Prince Charles sind nur drei von zahlreichen illustren Gästen, die das Dolder Grand schon beherbergen durfte. 2008 wurde das Luxushotel nach mehrjährigem Umbau wiedereröffnet und erstrahlt seither in neuem Glanz.

Luxus versus Energieeffizienz?

Ist bei so viel Glanz und Luxus eine energieeffiziente Bewirtschaftung überhaupt möglich? «Wir bekommen öfter das Vorurteil zu hören, dass ein Luxushotel und Energiesparen nicht zusammenpassen», meint Patrick Stäheli, Director of Engineering

der Dolder Hotel AG. Das entspreche aber überhaupt nicht der Realität. Die Wirtschaftlichkeit des gesamten Betriebs ist besonders nach der Renovation deutlich mehr gestiegen als der Energieverbrauch. «Das deute ich als wesentlichen Erfolg für unser Haus», sagt Stäheli. Doch natürlich sei es von grösster Wichtigkeit, das Erlebnis des Gastes an erste Stelle zu setzen. Erst wenn der Gast seinen Aufenthalt zu vollster Zufriedenheit gestalten kann, kann auch das Dolder Grand von einem Erfolg sprechen. Dem stimmt auch Thomas Pesenti, der für den Betrieb zuständige Berater der EnAW, zu: «Manchmal ist es eine Herausforderung für das technische Personal, gewisse Massnahmen umzusetzen. Der Kundenwunsch steht schliesslich über allem.»

Potenzial voll ausschöpfen

Besagte Massnahmen erarbeitet das Dolder Grand in Zusammenarbeit mit der EnAW seit 2013 im KMU-Modell. Bereits 2005 stieg die Dolder Hotel AG als Teilnehmerin der EnAW ein, damals noch im Energie-Modell. Nach einer Neubewertung wechselte man auf das KMU-Modell, das speziell auf die Bedürfnisse von KMU abgestimmt ist. «Nun sind wir sehr zufrieden. Das neue Modell passt ideal zu unseren Bedürfnissen», meint Stäheli. ➔

Patrick Stäheli

Director of Engineering
Dolder Hotel AG

Das Dolder Grand gehört zur Luxusklasse. Wie passen Luxus und Energiesparen zusammen?

Wir hören immer wieder das Vorurteil, dass Energieeffizienz nicht zu einem Fünf-Sterne-Hotel passen kann. Dabei liegt es uns sehr am Herzen, sowohl ökonomisch als auch ökologisch zu wirtschaften. Aber wir müssen natürlich einige Kompromisse eingehen, damit unsere Gäste ein unvergleichliches Erlebnis bei uns haben.

Das heisst, die Wünsche des Gastes haben immer Vorrang?

Natürlich wollen wir möglichst jeden Wunsch der Gäste erfüllen und ihren Aufenthalt so schön wie möglich gestalten. Gerade in den Gästezimmern darf es uns nicht darum gehen, um jeden Preis Energie zu sparen. Wo möglich, setzen wir Materialien oder Methoden ein, die energieeffizienter sind. So nutzen wir beispielsweise kaltweisse LED nicht in den Zimmern, sondern in Bereichen, in denen der Gast nicht direkt betroffen ist.

Gibt es noch andere Möglichkeiten, 'unbemerkt' Energie zu sparen?

Es gibt zum Beispiel die Möglichkeit, die Temperatur der Bodenheizung im Badezimmer um ein bis zwei Grad Celsius zu reduzieren. Innerhalb dieser Bandbreite merken die meisten Gäste kaum einen Unterschied. In den Zimmern selbst versuchen wir, eine mehr oder weniger konstante Unter- und

«Es liegt uns sehr am Herzen, sowohl ökonomisch als auch ökologisch zu wirtschaften.»

Obergrenze der Temperatur zu halten. Manchmal ist das jedoch gar nicht so einfach: Wir haben Gäste aus den verschiedensten Regionen und Kulturen der Welt, die genauso viele unterschiedliche Vorlieben bezüglich der Raumtemperatur haben.

Eine der Massnahmen, die wir mit der EnAW vereinbart haben, ist die Einführung neuer Heiz- und Kühlgrenzen bis Ende 2016. Diese sollen verhindern, dass beispielsweise die Fussbodenheizung im Bad gleichzeitig mit der Klimaanlage in Betrieb ist. ➔



2008 wurde das Luxushotel nach mehrjährigem Umbau wiedereröffnet.

Im ersten Massnahmenpaket mit Zeithorizont von 2014 bis 2016 sind insgesamt 15 kleinere oder grössere Massnahmen aufgeführt. Ein nicht unbedeutender Teil des Massnahmenpakets betrifft die Erdsondenwärmepumpe. 2005 wurden 70 Erdsonden 150 Meter tief in die Erde versenkt. Die Erdspeichertechnik dient der Kühlung im Sommer und der Heizung im Winter. «Man hat das Erdsondenfeld normal eingebaut, aber scheinbar nie nachgeprüft, ob auch alles einwandfrei funktioniert», so Stäheli. Nach einer gewissen Zeit habe man tatsächlich Mängel festgestellt. Der Energieverbrauch war nicht ablesbar, was die Handhabung einer energieeffizienten Führung der Haustechnik gravierend erschwerte. Aus diesem Grund war es Stäheli ein Anliegen, als erstes ein Ables- respektive Zählsystem einzurichten. Das erleichtere auch die Arbeit für die EnAW, da mit konkreten Zahlen und Werten gearbeitet werden kann. «Aufgrund der anhaltenden Probleme wird zudem die Wärmepumpe bereits in diesem Jahr ersetzt», ergänzt Pesenti.

Auf dem Vormarsch mit LED

Energieintensive Bereiche sind insbesondere die Klimatisierung, die Beleuchtung und die Küche. Zahlreiche Massnahmen drehen sich daher beispielsweise um die Verbesserung der Leuchtmittel. Wo möglich werden statt herkömmlicher Leuchtmittel neu LED eingesetzt. Mit einem Ersatz der Aussenleuchten, der Wandleuchten im Hauptgebäude sowie der Deckenspots im Poolbereich können jährlich bis zu 150 Megawattstunden Energie eingespart werden. Diese Einsparung allein entspricht dem ungefähren durchschnittlichen Verbrauch von 20 Einfamilienhäusern pro Jahr.

Des Weiteren soll durch den Einsatz von Präsenzmeldern bei Gäste- und

Mitarbeiterparkplätzen bis Ende 2016 dort Energie eingespart werden, wo sie nicht gebraucht wird. Die Leuchtdauer in schwach frequentierten Zonen wird so auf das nötige Minimum gesenkt.

Insgesamt können mit den vereinbarten Massnahmen 2016 im Vergleich zum Jahr 2012 etwa 500 Megawattstunden Energie und 125 Tonnen CO₂ jährlich eingespart werden. Das Dolder Grand profitiert dabei auch von der Rückerstattung der CO₂-Abgabe. «Die Rückerstattung deckt unseren Teilnahmebeitrag für die EnAW gleich wieder. Nur schon aus diesem Grund lohnt sich die Teilnahme für uns sehr. Ausserdem können wir so gleich in neue Massnahmen investieren, die wir mit der EnAW ausarbeiten», sagt Stäheli.

Dolder Waldhaus

«Leider wurden bei der Planung des Neubaus nicht immer alle möglichen Lösungen in Betracht gezogen. Aus diesem Grund wollen wir beim Dolder Waldhaus aus diesen Fehlern lernen und von Anfang an energieeffizient planen», meint Stäheli. Er spricht vom Zukunftsprojekt Dolder Waldhaus, das Ende 2016 in Gang gesetzt werden soll. Das heutige Gebäude befindet sich zu einem grossen Teil noch im Originalzustand. Aus diesem Grund entsprechen die haustechnischen Anlagen weder betrieblichen noch energetischen Ansprüchen. Die Dolder Hotel AG sieht Handlungsbedarf und möchte das heutige Gebäude bis 2018 durch einen Neubau ersetzen. Und zwar von Anfang an mit energieeffizienten Lösungen. «Mit der jetzigen Unterstützung durch die EnAW können wir die Energieeffizienz beim Dolder Waldhaus schon in der Planungsphase berücksichtigen. Die EnAW hat uns viele Türen zu starken Partnern öffnen können», resümiert Stäheli.

**500
MWh/a
Energie
eingespart**

Tauschen Sie sich mit anderen EnAW-Teilnehmern der Hotelbranche aus?

Ja, wir sind tatsächlich in regelmässigem Austausch mit anderen Hotels. Es ist schön, auf nicht konkurrierender Ebene miteinander zu sprechen. So können wir von den Erfahrungen anderer profitieren und im Gegenzug unsere eigenen teilen. Ausserdem sind wir im Verbund der Swiss Deluxe Hotels, wo wir mit 40 Hotels der Schweiz für Produkte und Dienstleistungen höchster Qualität eintreten.

ENERGIESPARTIPPS FÜR HOTELIERS

- 1 Behalten Sie den Überblick**
Viele Systeme in Hotels sind auf Weihnachten und Neujahr ausgerichtet. Sie sind deshalb vielfach überdimensioniert, nicht optimal eingestellt und befinden sich im Dauerbetrieb. Optimieren bedeutet, zuerst die bestehenden Anlagen bedarfsgerecht zu bewirtschaften und anschliessend den Ersatz von alten Anlagen im Rahmen eines Gesamtkonzepts zu planen.
- 2 Stellen Sie auf LED um**
Mit neuester LED-Technik können Sie (im Vergleich zu herkömmlichen Leuchtmitteln) Ihre Beleuchtungskosten um 80 Prozent senken, ohne dabei die Ambiance Ihres Betriebs zu beeinträchtigen.
- 3 Passen Sie die Lüftungen an**
Nicht nur mit dem Rauchverbot haben sich die Anforderungen an die Lüftungen von Räumlichkeiten grundlegend geändert – viele sind heute überdimensioniert. Mit kleinsten Anpassungen reduzieren Sie die Luftmengen sowie Betriebszeiten und sparen damit sowohl Strom- als auch Heizkosten.

KONTAKTE

THOMAS PESENTI / EnAW-Berater
KMU-Modell
thomas.pesenti@enaw.ch
+41 44 750 32 12

PATRICK STÄHELI / EnAW-Teilnehmer
patrick.staeheli@dolderhotelag.com
+41 44 456 60 00

JANICK TAGMANN / EnAW-Redaktion
janick.tagmann@enaw.ch
+41 44 520 40 82